Erfahrungsbericht



Auslandssemester University of Calgary 2025/26

Sophia Scheel

Inhalt

1. Einleitung und Motivation..... 3
2. Bewerbung.....3
3. Vorbereitungen.....4
3.1 Einschreibung und Kurswahl.....4
3.2 Reisepass und Visum.....4
3.3 Unterkunft.....5
3.4 Kreditkarte.....6
3.5 Antrag Urlaubssemester.....6
3.6 Internationaler Führerschein..... 6
3.7 Auslandskrankenversicherung..... 6
3.8 Mobilfunkvertrag.....7
3.9 Flug..... 7
4. Studium.....8
4.1 Fall Term.....8
4.2 Winter Term..... 10
4.3 Der Campus..... 12
4.4 Sport.....13
4.5 German Lockers.....14
4.6 Uni-Clubs.....14
5. Freizeit.....16
5.1 Calgary..... 16
5.2 Die Rocky Mountains..... 19
5.3 Reisen..... 20
6. Danksagung.....24

1. Einleitung und Motivation

Das Institut für Baustatik und Baudynamik bietet für alle Studierende des Bauingenieurwesens und der Geodäsie ein achtmonatiges Austauschprogramm an, das von der DAAD im Rahmen des ISAP Programm gefördert wird.
Durch das Vollstipendium entfallen dabei die Studiengebühren an der University of Calgary und die anfallenden Kosten zum Leben vor Ort werden ausreichend gedeckt.
Der Austausch findet für gewöhnlich im fünften Semester statt, von September bis April. Dabei gibt es viele Kurse, die man sich anrechnen lassen kann, so dass man leicht auf die 30 ECTS kommt und ohne Probleme in der Regelstudienzeit bleiben kann.
Noch dazu wird der Austausch sehr gut vom IBB und den vorherigen Calgarianern betreut, wodurch die Organisation im Vergleich zu anderen Programmen relativ unkompliziert ist.
Wer Interesse hat, kann ebenfalls beim Infoabend im November vorbeischauen und von den vorherigen Calgarianern mehr Informationen einholen.

Ich persönlich war schon seit Beginn des Studiums von der Idee eines Auslandssemesters begeistert. Durch das ISAP Programm hatte sich daher eine gute Gelegenheit gegeben, diesen Wunsch auch in die Tat umzusetzen.

2. Bewerbung

Die Bewerbung findet ab dem dritten Semester statt und hat ihre Deadline Ende Januar.
Als Voraussetzungen braucht man dabei ein Studium des Bauingenieurwesens oder Geodäsie und 36 von 48 ECTS aus bestimmten Modulen mit einem ungewichteten Notendurchschnitt von mindestens 3,0.
Neben der Leistungsübersicht werden ebenfalls das Bewerbungsformular, der Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und das Abitur-Zeugnis benötigt. Einen Sprachtest braucht man dabei nicht.
Beim Motivationsschreiben ist es wichtig, klar zu machen, warum man an diesem Programm teilnehmen möchte und dafür geeignet wäre. Auf Grundlage dessen findet im Februar dann ein Auswahlgespräch statt, an dem jeweils zwei Bewerber zusammen mit der Auswahlkommission teilnehmen.
Hierfür ist es vorteilhaft, sich ein bisschen vorab über das Programm und die Stadt Calgary zu informieren, aber auch die eigene Stadt und Uni gut zu kennen. Schließlich wird man als *Exchange Student* in Calgary als Vertreter der eigenen Universität fungieren.
Es ist jedoch ein lockeres und entspanntes Gespräch, wobei man sich einfach gegenseitig kennenlernen möchte.
Noch am selben Tag des Gesprächs wird dann entschieden, welche drei Bewerber das Stipendium bekommen und man kann gleich mit den Vorbereitungen beginnen.

3. Vorbereitungen

3.1 Einschreibung und Kurswahl

Nachdem man angenommen wurde, bekommt man direkt eine To-Do-Liste, die man ganz unkompliziert abarbeiten kann.
Darunter gehören die Einschreibung an die University of Calgary, die Bewerbung bei den Wohnheimen, die Beantragung des Visums und anderes.

Nachdem man eingeschrieben ist, sollte man sich so schnell es geht über die Kurse informieren und dafür anmelden. Dabei gibt es vom Prüfungsausschuss direkt eine Liste von Modulen, die man hier in Stuttgart anrechnen lassen kann.
Ansonsten sollte man im Voraus bei den entsprechenden Professoren nachfragen, ob sie bestimmte Module anerkennen, da man für die Anerkennung später deren Unterschriften benötigt.
Im Allgemeinen meldet man sich für mindestens 7 fachbezogene Kurse und einen beliebigen Kurs an, je vier im Fall und Winter Term.
Da die Kurse schnell voll und belegt sein können, sollte man sich frühzeitig hierfür anmelden. Wenn man weit oben auf der Warteliste landet, hat man immer noch gute Chancen, in den Kurs zu kommen.
Desweiteren gibt es für einige Kurse Vorleistungen, bei denen man zuerst deutsche Module anrechnen lassen muss, wie zum Beispiel TM3. Wichtig ist es, die Course Request Form so früh wie möglich abzusenden, da man sich erst nach der Anrechnung für den Kurs anmelden kann.

3.2 Reisepass und Visum

Die Beantragung des Visums sollte man so frühzeitig wie möglich angehen. Da man länger als sechs Monate im Land sein wird, braucht man ein Visum, das Study Permit, um einreisen zu können.
Dafür muss man sich auf *canada.de* registrieren, die Checkliste durchgehen und allerlei Dokumente hochladen.
Wichtig hierfür ist ebenfalls der Reisepass, der bei der Einreise mindestens ein Jahr länger gültig sein sollte. Deshalb sollte man zu Beginn gegebenenfalls gleich einen neuen Reisepass beantragen.
Zuletzt muss man noch seine Fingerabdrücke abgeben, was nur in Berlin oder Düsseldorf möglich ist. Dafür geht man nach Terminvereinbarung zur kanadischen Botschaft und gibt ganz unkompliziert die Fingerabdrücke. In meinem Fall hatte das keine zehn Minuten gedauert.
Die Bearbeitung des Antrags beginnt jedoch erst nachdem alles abgegeben wurde, sprich erst nach der biometrischen Abgabe. Da die Bearbeitung mehrere Monate dauern kann, ist es umso wichtiger, früh alles zu erledigen.
In meinem Fall war ich etwas spät dran und konnte die Fingerabdrücke erst Mitte Juni abgeben. Es wurde zwar zeitlich etwas knapp, aber am Ende hatte es noch ausgereicht.
Das eigentliche Visum bekommt man allerdings erst bei der Einreise in Kanada.
Zur Sicherheit ist es von Vorteil, dafür die wichtigsten Dokumente ausgedruckt bei sich zu haben.

3.3 Unterkunft

Schon zu Beginn wurde uns ein Platz an der Unterkunft am Campus zugesichert. Noch dazu hatten wir eine freie Auswahl, bei der wir dank dem engen Kontakt zum Manager des Residence Services ohne Probleme reingekommen sind.
Ich persönlich hatte mich für Olympus Hall entschieden, da sich dort ebenfalls die German Lockers befinden, wo sich alle Gegenstände und Besitztümer der vorherigen Studenten aus Stuttgart sammeln.
Abgesehen davon, dass es zu den älteren Gebäuden gehört und demnach nicht ganz modern war, war ich sehr zufrieden. Die zwei Zimmer WG war geräumig mit eigener Küche und Wohnzimmer.
Da die öffentlichen Verkehrsmittel nicht ansatzweise mit denen in Deutschland zu vergleichen sind, hat es seinen Vorteil, auf dem Campus zu wohnen. Kurze Fußwege zu Vorlesungen, die Nähe zu Einkaufsläden und die Möglichkeit, an vielen Veranstaltungen teilzunehmen, die speziell für Residential organisiert werden.
Es gibt sogar Tunnel, die zur Uni führen und bei kalten Temperaturen vorteilhaft sind.



Olympus Hall und Tunnel

3.4 Kreditkarte

In Kanada wird fast alles bargeldlos bezahlt.
Ich persönlich habe mir bei der BW-Bank das Girokonto Worldwide geholt, bei dem eine kostenlose Kreditkarte dabei war. Mit dieser habe ich fast alles bezahlt, da hier keine Gebühren für die Währungsumrechnung anfallen.
Da man die Mietkosten für einen ganzen Term im Voraus zahlen muss, ist es jedoch wichtig, auch das Limit der Kreditkarte zu beachten.
Es gibt auch viele andere Anbieter, doch ich persönlich hatte mit der BW-Bank keine Probleme.

3.5 Antrag Urlaubssemester

Man kann für die Zeit in Calgary ein bis zwei Urlaubssemester beantragen.
Dieses Semester wird dann nicht als Fachsemester angerechnet, aber man zahlt immer noch den Semesterbeitrag. In dieser Zeit darf man keine Prüfungsvorleistungen ablegen, jedoch Prüfungen schreiben.
Das genaue Vorgehen hierfür kann man online gut nachlesen.
Ich habe dabei nur ein Urlaubssemester beantragt, da ich im Sommer direkt weitere Module belegen und Prüfungsvorleistungen ablegen wollte.

3.6 Internationaler Führerschein

Falls man plant, in Kanada ein Auto zu leihen, ist es von Vorteil einen internationalen Führerschein zu beantragen und dabei zu haben.
Ich persönlich habe ihn nicht benötigt, hatte aber Freunde gefunden, bei denen ich für weite Strecken mitfahren durfte.

3.7 Auslandskrankenversicherung

Für die Zeit im Ausland braucht man eine Auslandskrankenversicherung, da die normale Versicherung nur 8 Wochen deckt.
Man kann dabei bei seiner eigenen Versicherung nachfragen oder sonst eine neue abschließen. Da nicht alle Anbieter auch Kanada und USA abdecken, sollte man sich dessen vergewissern.
Es gibt viele gute Anbieter wie ADAC, die jedoch Selbstbeteiligung verlangen können.
Ich habe die Versicherung bei der LVM abgeschlossen, da hier keine Selbstbeteiligung verlangt wurde und ein guter Service rund um die Uhr angeboten wurde.
Aus meiner Erfahrung gab es keine Probleme und die Einreichung der Belege war ebenfalls unkompliziert.

3.8 Mobilfunkvertrag

Für den Austausch habe ich meinen laufenden AldiTalk-Vetrag gekündigt und zu Vodafone gewechselt. Bei Vodafone gab es mit der EasyTravel Flex die Möglichkeit, den abgeschlossenen Handyvertrag genauso in ausgewählten Ländern zu benutzen. So konnte ich den neu abgeschlossenen GigaMobil Young S Vertrag auch in Kanada nutzen, was zwar etwas teurer war, aber problemlos funktioniert hat.
Der einzige Nachteil war, dass ich dadurch meine deutsche Handynummer verwenden musste, in Kanada jedoch für viele Zwecke eine kanadische Nummer vorausgesetzt wird. So war es beispielsweise problematisch, sich für die CoinamaticApp anzumelden, die App um die Waschmaschinen in den Wohnheimen zu nutzen, wobei ich hier die Handynummer einer Freundin nutzen musste.
Deshalb empfehle ich eher, eine kanadische SIM-Karte bzw. eSim zu kaufen, um die Probleme mit der deutschen Handynummer zu umgehen.

3.9 Flug

Da man Flüge erst maximal ein Jahr im Voraus buchen kann, mussten wir bis Mai damit warten.
Über Lufthansa hatten wir den Hin- und Rückflug gleichzeitig gebucht und auf den 23.08.2025 und den 30.04.2026 gelegt. Dadurch waren wir eine Woche vor Semesterbeginn da, konnten uns einrichten und die Einführungsveranstaltungen mitmachen (die ich auf jeden Fall empfehle).
Für den Rückflug muss man bedenken, dass die letzte Prüfungsphase bis Ende April geht und es so sein kann, dass man schon wenige Tage nach der letzten Prüfung abreisen muss. Darum kann auch ein flexibler Rückflug von Vorteil sein.
Wegen den Preisen hatten wir uns für einen festen Termin entschieden.
Auf dem Hinflug sind wir dabei über Toronto geflogen, was durch die Formalitäten der Einreise (wie die Ausstellung des Visums vor Ort) etwas gedauert hat, aber mit genügend Umsteigezeit problemlos verlief.
Es gibt aber auch Direktflüge von Frankfurt nach Calgary, was wir auf dem Rückflug ebenfalls hatten und deutlich entspannter war.

4. Studium

Das Studium in Kanada ist ganz anders als man es in Deutschland gewohnt ist.
Hier werden Leistungen schon während dem Semester erbracht und mit in der Endnote berücksichtigt.
So gibt es während dem Semester viel mehr zu tun, durch Assignments (Hausübungen), Quizzes (Kurztests) und Midterms (Zwischenprüfungen).
Dadurch wird der Großteil des Kurses bereits während dem Semester geprüft, wodurch die Final Exams (Endprüfung) weniger aufwändig und die Prüfungsphase in zwei Wochen gut machbar ist. So zählen die Final Exams auch nur noch maximal 50% der Endnote und entscheiden nicht allein über das Bestehen des Kurses.
Für dieses Programm ist dabei vorgesehen, dass man sieben fachbezogene Kurse und einen fachfremden Kurs belegt. Dabei gibt es viele Kurse, die sich hier in Stuttgart anrechnen lassen.

4.1 Fall Term

Kurse UofC	Anrechnung	Professor	Gewichtung
ENCI 513 Structural Concrete Design	WeKo Teil 1	Mamdouh El-Badry	7 Assignments - 25% 1 Midterm - 25% Final Exam - 50%
ENCI 551 Structural Engineering II	Baustatik	Bronwyn Chorlton	4 Quizzes - 45% 4 Assignments - 10% Final Exam - 45%
ENCI 581 Environmental Engineering II	Siedlungswasser-wirtschaft	Wendy Huang	1 Midterm - 15% 4 Assignments -20% 4 Group Labs - 20% Group Project - 15% Final Exam - 30%
ENCI 657 Airport Planning Engineering	-	Alexandre de Barros	Literature Review - 45% Methodology - 45% Full Paper - 10%

ENCI 513 - Structural Concrete Design

Dieser Kurs umfasst einen Teil des deutschen Moduls WeKo. Nur wenn dieser und der folgende Kurs im Winter Term, Structural Steel Design, bestanden sind, kann man sich WeKo anrechnen lassen.
Die beiden Kurse zusammen sind wohl die schwierigsten des Austauschs. Ich persönlich fand die fast wöchentlichen Assignments sehr aufwändig und zeitintensiv. Der Midterm umfasst dabei die erste Hälfte des Kurses, während im Final Exam die andere Hälfte abgefragt wird, wodurch sich der umfangreiche Themenbereich in Grenzen hält.

ENCI 551 - Structural Engineering II

Hier werden zu Beginn viele Themen wiederholt, die man in der Technischen Mechanik bereits kennt, bevor es dann zur eigentlichen Baustatik übergeht.
Professorin Chorlton ist dabei sehr freundlich und nett.
Durch die Assignments und Quizzes bleibt man schön am Ball und kann auch im Final Exam gut punkten.

ENCI 581 - Environmental Engineering II

Dieser Kurs ist durch die Labs ein bisschen aufwändiger als andere, doch da die Lab Reports immer in Gruppen abzugeben ist, gut machbar.
Der Inhalt ist dabei sehr chemielastig, worauf man sich erstmal einstellen muss.
Das einzig wirklich anstrengende war meiner Meinung nach das Group Project, das man am Ende des Semesters abgeben muss. In derselben Gruppe, in der man auch die Labs macht, mussten wir den gesamten Prozess einer Wasseraufbereitungsanlage durcharbeiten mit allen Schritten, die man im Kurs gelernt hat. Da ich an so große Gruppenarbeiten nicht gewöhnt war, fand ich diese Arbeit gegen Ende hin sehr stressig. Doch wenn man die Aufteilung gerecht macht und rechtzeitig anfängt, ist das ebenfalls gut machbar.

ENCI 657 - Airport Planning Engineering

Dieser Kurs ist eigentlich für Master-Studenten. Durch die persönliche Zustimmung des Professors durften wir dennoch daran teilnehmen.
Anders als die anderen Kurse gab es keine Assignments oder Quizzes, nicht mal ein Final Exam. Dadurch war dieser Kurs sehr entspannt, vor allem weil wir eine wirklich kleine Gruppe waren und so viele gute Gespräche führen konnten.
Das einzige, worauf die Note dann basierte, war der Paper, den man über die Zeit des Semesters schreiben musste, mit kleinen Abgaben zwischendurch. Wir durften uns frei ein Thema über Airports auswählen, darüber recherchieren und schreiben.
Ich zum Beispiel schrieb über *Airport Noise: Impacts on Society and the Environment and the Effectiveness of Mitigation Measures*. Es war eine sehr interessante Erfahrung, vor allem in Hinblick auf die baldige Bachelorarbeit.
Da es an der Universität Stuttgart im Bauingenieurwesen keine Module zu Airports gibt, war dies eine einmalige Gelegenheit mal was ganz anderes zu hören, auch wenn es nicht anrechenbar ist.

4.2 Winter Term

Kurse UofC	Anrechnung	Professor	Gewichtung
ENCI 423 Geotechnical Engineering I	Geotechnik 1: Bodenmechanik	Richard Wan	5 Quizzes - 35% 6 Lab Reports - 15% Final Exam - 50%
ENCI 473 Transportation Engineering I	Verkehrsplanung und Verkehrstechnik	Merkebe Demissie	Midterm 1 - 20% Midterm 2 - 20% Midterm 3 - 14% Final Exam - 46%
ENCI 557 Structural Steel Design	WeKo Teil 2	Mamdouh El-Badry	6 Assignments - 25% 1 Midterms - 25% Final Exam - 50%
ASTR 209 Introduction to Astronomy II	-	Philip Langill	12 Assignments - 36% TopHat Participation - 5% 1 Midterm - 19% Investigative Activity - 10% Final Exam - 30%

ENCI 423 - Geotechnical Engineering I

Im Winter Term empfand ich diesen Kurs am aufwändigsten.
Nicht nur weil wir jede zweite Woche ein Quiz geschrieben hatten, das durch gute Vorbereitung gut machbar war, sondern vor allem wegen den vielen Lab Reports, die man fast jede Woche schreiben musste.
Die Labs waren sehr interessant und spannend, aber die Berichte danach zu verfassen waren wie gesagt ziemlich anstrengend. Da empfehle ich eine gute Gruppe, in der man fair die Aufgaben und Fragestellungen verteilt.
Ansonsten ist der Final durch die vielen Quizzes gut machbar.

ENCI 473 - Transportation Engineering I

Im Vergleich zu den anderen Kursen war dieser simpel und mit guter Vorbereitung sehr gut machbar. Drei Midterms erscheinen am Anfang zwar viel, doch die Menge ist sehr begrenzt und durch die Tutorials gut nachvollziehbar.
Professor Demissie ist dabei sehr rücksichtsvoll und versucht wirklich seine Studenten gut durch den Kurs zu bringen.

ENCI 557 - Structural Steel Design

Dieser Kurs ist der zweite Teil von WeKo und wurde wieder von El-Badry gehalten, der ein echt sympathischer und lustiger Professor ist.
Der Aufbau ist ähnlich wie in Concrete, aber im Vergleich deutlich einfacher.
Mit den alten Aufgaben der vergangenen Jahre lässt sich ebenfalls gut darauf lernen.

ASTR 209 - Introduction to Astronomy II

In diesem Programm braucht man auch einen fachfremden Kurs.
Astronomy war daher mal was ganz anderes.
Die wöchentlichen Assignments waren simpel und mit ein bisschen Recherche ohne Probleme machbar.
TopHat sind hierbei Fragen, die der Professor während seiner Vorlesung stellt.
Das einzig wirklich aufwändige war die Investigate Activity, wo man zu zweit entweder eine Auswertung mit Zahlen aus der Realität rechnen oder ein kurzes Video zu einem bestimmten Thema drehen sollte. Doch auch das war vergleichsweise simpel. Ich zum Beispiel hatte ein Video über das Fermi-Paradox gedreht, was wirklich interessant war.
Noch dazu gab es die Gelegenheit einen Ausflug im Rothney Astrophysical Observatory zu machen und eine Führung zu bekommen. Wobei man hier auch als Außenstehender mit durfte. Wer sich also hierfür interessiert, aber sich nicht einschreiben möchte, kann sich einfach Anfang April umhören und dazu kommen.

4.3 Der Campus

Der Campus der University of Calgary ist wirklich groß und dadurch, dass hier neben naturwissenschaftlichen auch medizinische und künstlerische Studiengänge angeboten werden, sehr vielfältig.
Eines der Hauptgebäude, wo man als Engineer die meisten Kurse hat, ist das Schulich of Engineering, mit Laboren, Tischtennisplatten und sogar Schlafplätzen für Nickerchen.

Das Gebäude, wo am meisten los ist, ist das MacEwan Student Centre, kurz MacEwan Hall, mit vielen Shops wie dem Bookstore, die Apotheke und allerlei Imbisse und FastFood-Ketten (z.B. Subway, Tim Horton, etc). Hier finden auch viele Events statt, wie Flohmarktverkäufe, Infoveranstaltungen und anderes.
Neben den vielen Möglichkeiten in der MacEwan Hall zu essen, kann man natürlich auch die dortige Mensa, The Landing, nutzen. Dort gibt es verschiedene Angebote für das Semester, wie das fünf- oder sieben-Tage-Menü (bei dem man dann dreimal täglich essen kann) oder das Swipe-System, wo man eine gewisse Anzahl von Mahlzeiten im Voraus zahlt.
Ich zum Beispiel hatte mir 120 Swipes gekauft, um die Möglichkeit zu haben, neben dem Kochen im eigenen Wohnheim auch spontan in die Mensa gehen zu können.
So konnte ich 120 mal in The Landing gehen, mit einem All-You-Can-Eat-Buffet.
Das war bei dem vollen Uni-Alltag ziemlich praktisch. Meiner Meinung nach ist das Uni-Essen dort auch wirklich nicht schlecht, auch wenn es nur wenige vegane Alternativen gibt und sich irgendwann das Angebot wiederholt. Aus diesem Grund war die Abwechslung zwischen im The Landing essen und selbst kochen sehr angenehm.

Zum Schluss erwähne ich gerne noch die TFDL, die Bibliothek der UofC, das wohl einer der besten Orte ist, um entweder alleine in den oberen Stockwerken oder weiter unten in Gruppen zu lernen. Man muss nur rechtzeitig dort sein, um noch einen guten Platz zu ergattern, erst recht während der Prüfungsphase. Ansonsten gibt es ebenfalls die Möglichkeit, Räume zu mieten.





Schulich of Engineering

4.4 Sport

Auch die UofC hat ihre eigene Sportmannschaft, die Dinos.
Von Swimming, Basketball, Volleyball bis zum klassischen Ice-Hockey und American Football. Es lohnt sich auf jeden Fall nach Spielen Ausschau zu halten, vor allem da jeder Student der UofC mit dem UPass automatisch ein All-Access Ticket hat, mit dem man jedes Spiel der Dinos kostenlos besuchen kann.
Erwähnenswert sind dabei einmal das Football Kickoff-Spiel im MacMahon Stadium, das immer im September stattfindet, und auch ein Spiel des Ice-Hockey Teams bei Crowchild Classic im Saddledome, das immer im Frühjahr stattfindet.
Mit dem Motto „Go Dinos!“ gibt es natürlich auch Rex als Maskottchen, der bei fast jedem Spiel anwesend ist.

Ansonsten gibt es an der Uni auch als Student viele Möglichkeiten sportlich aktiv zu sein. So gibt es kostenlosen Zugang zu Gyms, Climbing und Bouldering Walls, Schwimmhallen und Sporthallen, bei denen man in den Drop-In Hours einfach vorbeikommen und zum Beispiel Badminton spielen kann. Alles natürlich per Anmeldung beim Active Living Desk, die ebenfalls alle möglichen Sportausrüstungen verleiht.
Einer meiner Favoriten war dabei das Olympic Oval, die Eishalle der UofC.
Da ich Schlittschuhlaufen liebe, habe ich mir kurzerhand vor Ort eigene Schuhe gekauft, so dass ich beim Schlittschuhlaufen im Olympic Oval nur noch einen Helm ausleihen musste. So war ich fast wöchentlich auf dem Eis und habe mich sogar im Frühjahr beim Adult Skate angemeldet, ein Kurs für Fortgeschrittene, um neue Tricks zu lernen.
Dabei werden alle möglichen Kurse angeboten, die zwar kostenpflichtig, aber lohnenswert sind. Wer also Lust hat, sich auch sportlich aktiv zu verbessern, sollte auf jeden Fall die Webseite von Active Living auschecken und die Augen offen halten.



Kickoff-Spiel im MacMahon Stadium

4.5 German Lockers

Im Keller von Olympus Hall sind mehrere Fächer zu finden, auf die man zugreifen kann.
Hier ist alles zu finden, was die früheren Studenten aus Stuttgart zurückgelassen haben und was man für seine Zeit in Calgary brauchen könnte.
Von Küchenutensilien bis Bettwäsche zu Unterlagen vergangener Semestern und anderem Krimskram, wie Weihnachtsdeko, Guid-Bücher oder Sportausrüstung.
Alles, was man eben zum Studentenleben braucht und darüber hinaus.
Sollte dennoch etwas fehlen, oder kaputt gehen, gibt es um den Campus gut erreichbare Shops, bei denen man allerlei Sachen neu besorgen kann.
Das einzige, das noch wirklich fehlt, sind Adapter, weshalb man diese am besten selbst mitbringt.



German Lockers

4.6 Uni-Clubs

Die UofC hat ebenfalls über 300 verschiedene Clubs zu bieten, bei denen für jeden etwas dabei ist.
In der Clubs Week, die an jedem Anfang des Semesters in der MacEwan Hall stattfindet, hat man eine einzigartige Gelegenheit, diese kennenzulernen.
Wer also gerne direkt am Anfang Kontakte sucht und sich aktiv beteiligen möchte, sollte sich diese Gelegenheit keinesfalls entgehen lassen.
Es gibt alle möglichen Clubs, von kulturellen Clubs bis Sport wie Bouldering, Climbing oder Outdoor Activities, zu Boardgames oder dem Cheese Club.
Es gibt wirklich für jeden etwas.

In meiner Zeit in Calgary bin ich ebenfalls zwei Clubs beigetreten.
Power to Change, kurz p2c, gehört zu einer christlichen Missionsorganisation in Kanada, die auch an Universitäten aktiv sind.
Man trifft sich einmal in der Woche für einen kurzen Gottesdienst, den Impact, an der Uni und hat Gemeinschaft in Kleingruppen, Gebetsgruppen und anderen Aktivitäten, die über das Semester verteilt angeboten werden. Dazu zählen Boardgames Night, Trivia Night oder Karaoke. Besonders gefallen hat mir auch Women Connect, wo wir uns Mädels wöchentlich für lustige kleine Projekte oder einen entspannten Abend mit heißer Schokolade trafen.
Dabei habe ich wirklich viele tolle Menschen und Freunde kennengelernt.

NUTV ist dabei ein Club für Medieninteressierte. Vor allem in der MacEwan Hall laufen nonstops Videos und Nachrichten, die hauptsächlich von NUTV produziert wurden.
In dem Club geht es darum, neue Ideen in die Realität umzusetzen.
So wurden neue Shows produziert, wie Campus Lore oder Local Tourists, wo zum Beispiel das Lions Festival auf Kamera festgehalten wurde.
Hierbei konnte man im Team zum Beispiel als Production Assistant, Camera Operator oder Sound Operator mithelfen, wenn man an den entsprechenden Workshops teilgenommen hat. Die sind übrigens kostenlos und werden vom Club selbst angeboten, von Screenwriting zu Camera Operating bis zu Directing und Editing.
Und natürlich gibt es auch Club Aktivitäten, die man als große Gruppe unternimmt.
So gab es eine Halloween Party mit Pumpkin Painting und am Ende des Semesters einen LaserTag Ausflug mit Pizzen, was wirklich lustig war.



Mit NUTV bei LaserTag

5. Freizeit

5.1 Calgary

Calgary ist mit über einer Million Einwohner nicht nur zahlenmäßig, sondern auch von der Fläche her viel größer als Stuttgart. Demnach kann man auch im Downtown der Stadt viel unternehmen und Sightseeing machen.
Dazu gehören unter anderem der Prince's Island Park, Chinatown und der Calgary Tower, von dem man eine ausgezeichnete Sicht auf die Stadt und Umgebung hat. Durch die relativ flache Umgebung, kann man so weit sehen, als ob man auf einem Berg stehen würde.
Ebenfalls sehenswert sind die Peace Bridge und die Central Library, die vor allem als Bauingenieur von Form und Bauart sehr interessant sind.

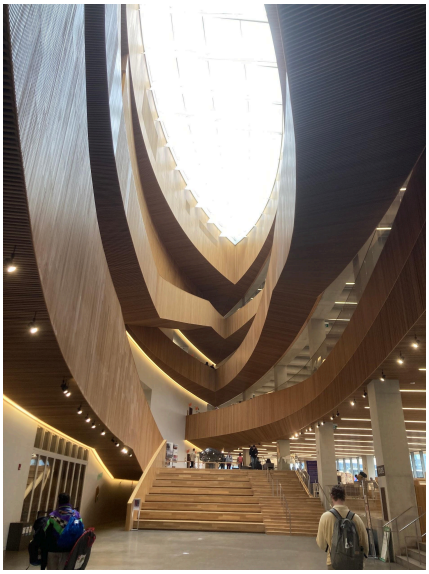
Im Herbst und Frühling kann man auch den Calgary Zoo besuchen. Auch um die Weihnachtszeit gibt es die Möglichkeit, bei Schnee und Kälte die bunten Lichter bei den Zoolights zu bestaunen. Es kann zwar bis zu -20 Grad werden, doch selbst bei solch einer Kälte lohnt sich der farbenfrohe Anblick, den der Zoo im Winter zu bieten hat.

Was mich selbst überrascht hat, war die Gelegenheit, in Calgary Polarlichter zu sehen.
Es lohnt sich auf jeden Fall, die Vorhersagen im Blick zu behalten, da dies öfter in Calgary vorkommt. Bei klarem Himmel hat man dann in dem Nose Hill Park eine echt tolle Sicht, sowohl auf die Stadt als auch auf die Polarlichter.

Als letztes möchte ich noch für jeden Comic-Fan die Calgary Expo empfehlen.
Ich bin nur zufällig darauf gekommen und bereue es nicht, in meiner letzten Woche in Kanada dort gewesen zu sein.
Man hat nicht nur die Möglichkeit auf einer gigantischen Messe allerlei Merchandise zu kaufen und Fotos mit Cosplayer zu machen, sondern auch Schauspieler aus bekannten Serien und Filmen zu sehen.
In der Calgary Expo 2026 wurde zum Beispiel das Jubiläum von *Der Herr der Ringe* gefeiert, wodurch alle Schauspiele der Hobbits und andere aufgetaucht waren.
Ich jedoch hatte eines meiner Highlights mit einem Foto von William Shatner, Gates McFadden und Brent Spiner, die Original-Schauspieler der StarTrek Serien.
Als StarTrek-Fan war das wirklich eine einmalige Gelegenheit.




Calgary Tower und Aussicht

Peace Bridge und Central Library





Die Zoolights



Polarlichter über Calgary



Calgary Expo 2026

5.2 Die Rocky Mountains

Ein Highlight ist natürlich auch die Nähe der Rocky Mountains, die nur circa zwei Stunden mit dem Auto von Calgary aus entfernt liegen.
Die Natur, die diese Berge zu bieten haben, ist atemberaubend und einmalig.
Vor allem im Herbst, wenn es noch nicht zu kalt ist, lohnt es sich Wanderungen in den Rocky Mountains zu machen. Dabei werden ganze Wandertouren auch von der Universität aus organisiert, die Hin- und Rückfahrt und Guid inklusiv anbieten.
Auch für den Winter gibt es Angebote, wie Ice-Hiking oder Snowshoeing, aber hierfür sind eventuell Vorerfahrungen notwendig.
Ansonsten kann man im Winter gut Skifahren gehen, was ebenfalls sehr empfehlenswert ist. Die größten Skigebiete hierbei sind das Banff Sunshine Village und das Lake Louis Ski Resort.
Ich war zweimal in Sunshine Village Skifahren, was wirklich schön war.
Von leichten bis schwierigen Pisten ist hier wirklich für jeden was dabei. Noch dazu ist das Skigebiet so groß, dass man mehr als einen Trip braucht, um alles wirklich zu erkunden.
Die Skiausrüstung hierfür kann man auch beim Active Living ausleihen, was preislich im Rahmen liegt.
Auch hier kann man die Augen nach organisierten Skitrips offen halten. Im Februar wird zum Beispiel Residence Skiing angeboten, was ein echt gutes Angebot ist.



Larch Valley Wanderung

5.3 Reisen

In jedem Term gibt es eine freie Woche, die Reading-Weeks, und zwischen dem Fall und Winter Term ganze drei freie Wochen.
Diese Zeiten bieten sich gut, um größere Trips und Reisen zu planen.

Einmal bin ich mit einer Freundin nach Victoria geflogen, wo wir uns die Stadt angeschaut haben. Zufällig gab es an dem Wochenende die Santa-Claus-Parade, was ziemlich lustig mit anzuschauen war. Ebenfalls haben wir die Gelegenheit genutzt, eine Whale-Watching-Tour zu machen, bei der wir mit einer kleinen Gruppe auf das Meer hinausgefahren sind und Blauwale und Orcas gesehen haben. Ein Highlight, das ich nur empfehlen kann!
Danach sind wir mit der Fähre nach Vancouver gefahren, haben dort einen Tag verbracht und sind anschließend wieder nach Calgary geflogen.
Solche Kurztrips sind zeitlich und finanziell gut machbar und lohnen sich auf jeden Fall.

Was ich für echte Dinosaurier-Fans empfehlen kann, ist die Stadt Drumheller, die auch als *Dinosaur Capital of the World* bekannt ist. In dem dortigen Royal Tyrrell Museum sind fast alle ausgestellten Knochen in Alberta gefunden worden.
Die Stadt ist dabei nur wenige Stunden von Calgary entfernt. Jedoch gibt es keine öffentliche Anbindung und ist somit nur mit dem Auto erreichbar.

Über Weihnachten und Neujahr war ich bei Bekannten in Truckee, USA, und habe so eine ganz klassisch amerikanische Festzeit erlebt. Dort gab es ebenfalls die Möglichkeit, Ski zu fahren oder in den Bergen wandern zu gehen.
Wer also in Amerika oder Kanada Verwandte oder Bekannte hat, kann dies gut nutzen, ihnen einen kurzen Besuch abzustatten.




Orcas bei der Whale-Watching-Tour




Victoria



Vancouver







Royal Tyrrell Museum



Drumheller






Über Weihnachten in Truckee, USA

6. Danksagung

Im Gesamten kann ich dieses Programm nur weiterempfehlen!
Man hat die einmalige Gelegenheit, Einblicke in eine ganz andere Kultur zu bekommen und eine andere Art des Studiums kennenzulernen.
Für mich waren diese acht Monate daher sehr bereichernd und abenteuerlich, wobei ich einzigartige Momente erleben durfte.

Ein großes Dankeschön daher an das IBB und das DAAD für die organisatorische und finanzielle Unterstützung.
Vielen Dank auch an Henrik Jakob, der das ganze Programm mit begleitete und jederzeit für Fragen und Probleme erreichbar war, und an Herrn Prof. Bischoff, der dieses Programm am Laufen hält und jedes Jahr aufs Neue möglich macht.

Zuletzt danke ich auch allen Professoren, Kommilitonen und Freunden, denen ich in diesen acht Monaten begegnen durfte.
Vielen Dank für diese unglaubliche Zeit!



Rocky Mountains